

Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **104 (2017)**

Heft 10: **München : Debatten über Wachstum und Dichte**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

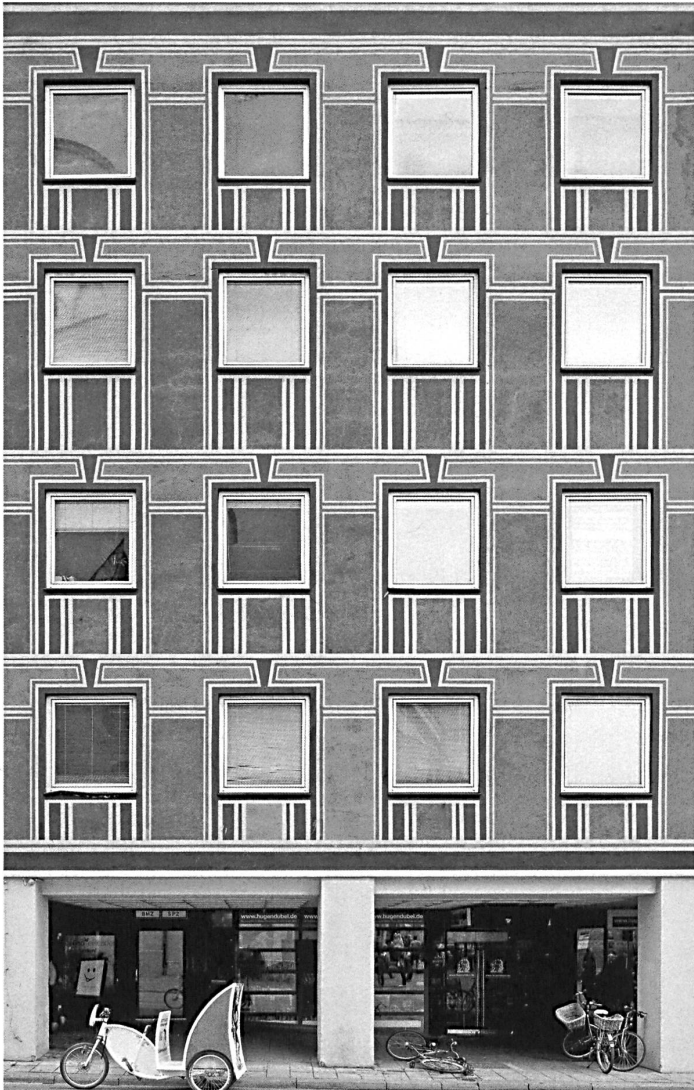
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Feinheit und Detailreichtum vieler Nachkriegsbauten sind in Münchens selten so offensichtlich wie hier am Rindermarkt. Sie lohnen einen genauen Blick. Bild: Oliver Heissner



50 60 70
Architektur aus drei Jahrzehnten
im Münchner Stadtbild

Alexander Fthenakis (Hg.),
Oliver Heissner (Fotos)
Dölling und Galitz Verlag,
Hamburg/München 2017
672 Seiten, 850 Abbildungen
16,5 x 27,5 cm, Broschur mit Fadenheftung
CHF 60.– / EUR 48.–
ISBN 978-3-86218-098-1

Alltagsstadt

Architekturführer zur Münchner Nachkriegs- architektur

Wer dieses Buch aufschlägt, entdeckt eine neue Stadt. Egal, ob er aus München kommt oder nicht. So wie der Architekt Alexander Fthenakis und der Fotograf Oliver Heissner München zeigen, hat man es noch nicht gesehen. Und dabei ist einem doch alles vertraut: die ganz zart nur reliefierten Putzfassaden, die schreibschriftähnlichen Schwünge der Neonanschriften, die dünnen Geländer, schmalen Fensterprofile, die zag-

haften Flugdächer über Rasterfassaden. Das ist die junge Bundesrepublik wie man sie überall sieht im westlichen Deutschland und gerade deswegen eben nicht mehr wahrnimmt. «Gemeint ist nicht nur München», stellt der Autor seinem Buch voran, gemeint ist also vielmehr eine ganze Epoche und ihr Ausdruck in der Architektur. Dennoch ist das ein dezidiert münchnerisches Buch, denn es führt wie kein zweites ein Münchner Phänomen vor Augen: Dass man die Stadt für eine perfekte Rekonstruktion ihrer im Zweiten Weltkrieg fast vollkommen zerstörten Vergangenheit hält – es sich eigentlich aber um eine Stadt der Nachkriegszeit handelt.

Mit Stadtliebe

Wer das von nur wenigen Textzeilen durchstreute Fotobuch durchblättert, dem entfaltet sich München nicht als Ansammlung postkartentauglicher historischer Monumente, sondern in seiner Stadtmasse, und die leugnet ihre Entstehungszeit nicht. Der Autor und der Fotograf lieben diese Stadt, das wird offenbar, und gross ist diese Liebe: ganze 672 Seiten stark. Um soviel Zuwendung zwischen zwei (etwas zu labil geratene) Buchdeckel zu bringen, musste man auf Papier drucken, das nur etwa doppelt so stark ist wie eine Zeitungsseite. Doch ganz erstaunlich gut kommen Heissners Fotos darauf zur Geltung – nicht zuletzt, da ihre Farbskala ins Fahle geschoben wurde. Das alles passt, denn *50 60 70* ist eine Reverenz an den Alltag, an die Stadt, wie man sie jeden Tag sieht oder sehen könnte. Passenderweise ist das Buch in Stadtspaziergänge gegliedert. Schade nur, dass diese kaum nachgehen kann, wer nicht aus München kommt. Dazu bleibt der beiliegende Plan zu abstrakt, vor allem für ein Laienpublikum – für das das Buch eigentlich gedacht ist.

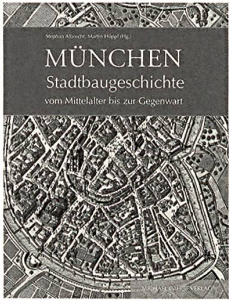
Architektur der Vorsichtigkeit

Den Anfang des Bands macht ein Blick auf den Marienplatz, und der macht gleich eine deutliche Aussage: Von dem bekannten Rathaus ist nur ein gotisches Erkerchen zu sehen, das knapp in die erste Aufnahme ragt. Der Fokus liegt auf der orange-grauen Sgraffitofassade des Kaufhauses Ludwig Beck. Wie komplex deren wappenähnliche Dekorationsmuster sind, das hat man vor

den Fotos dieses Buchs nie gewürdigt; auch eine wundersame Biedermeierdame mit Schirmchen, der ein befrackter Verkäufer ein Stück Tuch darbietet, sah man nie zuvor. Dabei blicken die beiden seit 50 Jahren von der Fassade. Eine bewunderwerte Sensibilität zeichnet den Blick von Fotograf und Autor aus, und dass man sich diese Seite um Seite aneignet, macht den Band zu einem solchen Vergnügen. Was sich da entdecken lässt, zeigen vor allem die wie in Orthogonalprojektion aufgenommenen, strikt entzerrten Ausschnitte der Fassaden. Jede Musterung fällt da ins Auge, jeder offenstehende Fensterflügel, die oft sehr klassische Gliederung dieser Architektur der Vorsichtigkeit. In den 1970er Jahren dagegen werden die Bauten deutlich bulliger; sie fallen etwas aus der Ästhetik der Bescheidenheit, die der Band zelebriert.

Zurückhaltender Text

Der Fokus auf dem Stadt-Bild, das den Titel des Bands bestimmt, enthält dem Leser jedoch vor, wie es hinter den so vielversprechenden Fassaden aussieht. Zu gern hätte man erfahren, welche Büroräume die elegant vertikal schwingenden Fenster des einzigen Münchner Baus von Egon Eiermann belichten, oder ob der Grundriss eines Palazzo-ähnlichen Verlagsgebäudes so strikt paladianisch ist wie sein Äusseres. Hier geht die Huldigung nicht unter die Oberfläche, und das betrifft auch die interpretative Tiefe. Dass die beschauliche Harmlosigkeit eben auch der forcierten Umerziehung der Bevölkerung einer Stadt zu verdanken ist, die wenige Jahre zuvor noch schwerleibig und steingewichtig als Hauptstadt der Nazi-Bewegung auftrat, spart der Text vollkommen aus. Gern läse man auch mehr solch treffender Textpassagen wie die so aufmerksame Fassadenbeschreibung des Eisenwarenkauflhauses Kustermann. Wenn beim Durchblättern dieses wunderbaren Bands ein Wunsch offenbleibt, dann der, dass der Text sich in seiner Zurückhaltung nicht der Bescheidenheit der Bauten, von denen er erzählt,geschlossen hätte. — Erik Wegerhoff

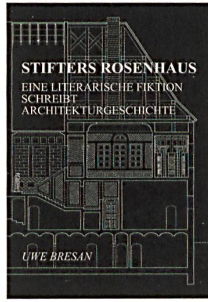


München
Stadtbaugeschichte vom
Mittelalter bis zur Gegenwart

Stephan Albrecht, Martin Höppl (Hg.)
Michael Imhof Verlag, Petersberg 2016
320 Seiten mit 308 Abbildungen
22 x 29 cm, Hardcover
CHF 48.40 / EUR 40.–
ISBN 978-3-7319-0185-3

Er ist wohl mancher Leserin aus der Städtebaugeschichte noch in guter Erinnerung: Der gross angelegte Ausbau Münchens zur Residenzstadt mit seinen einprägsamen Achsen nach Osten und Norden. Denkt man an

München, dann denkt man wohl zuerst an Leo von Klenze, Hofarchitekt des Königs Ludwig I. von Bayern. Das mag bei der Wahl der diesjährigen Stadtmonografie sicherlich eine Rolle gespielt haben. Wer nun also in diesem Heft den ansonsten obligaten stadthistorischen Beitrag vermisst, sei getröstet. An seiner Stelle empfehlen wir das Buch zur Stadtgeschichte Münchens der beiden Kunsthistoriker Stephan Albrecht und Martin Höppl. Ihre Publikation mit zahlreichen Abbildungen leistet dies ausgezeichnet. Alle prägenden Epochen seit der Stadtgründung im Mittelalter und ihre gesellschaftlichen wie künstlerischen Ideale werden als einzelne Fallstudien von unterschiedlichen Autoren vorgestellt. In 14 Essays wird eine reiche Zahl an Gestaltungskonzepten oder Projektideen ins Bild gesetzt, wobei Gebautes und Erträumtes gleichermaßen Beachtung findet. Einiges davon prägt ja noch heute den Stadtraum und unsere Erinnerung an München. — rz



Stifters Rosenhaus
Literarische Fiktion schreibt
Architekturgeschichte

Uwe Bresan
Verlagsanstalt Alexander Koch,
Leinsfelde-Echterdingen 2016
248 Seiten, zahlreiche Abbildungen
21 x 24.8 cm, Broschur
CHF 18.50 / EUR 16.50
ISBN 978-3-87181-906-3

Ein Haus auf dem Land ist der eigentliche Protagonist im Roman *Der Nachsommer* von Adalbert Stifter. Das 1857 erschienene Hauptwerk des Österreichers kommt fast ohne Handlung aus, es entwirft akribisch

das Gemälde eines Orts, wo Kunst und Handwerk einen harmonisch geordneten Alltag prägen. Der *Nachsommer* wurde seither als tiefe Inspiration verehrt – oder als offenkundige und langweilige Verdrängung gesellschaftlicher Realitäten abgetan.

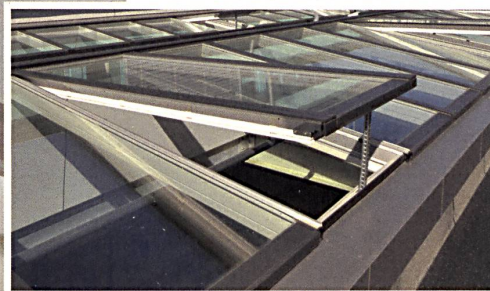
Einflussreich war der *Nachsommer* in der Architektengeneration, die zwischen 1910 und 1940 in Deutschland den Ton angab: für Theodor Fischer, Heinrich Tessenow, Paul Schmitthenner und andere Exponenten der Reformarchitektur. Auch die Generation der Zürcher «Anologen» hatte, wie Insider verraten, Stifter stets unterm Kopfkissen, und heute wird das Buch wieder vermehrt hervorgeholt. Der Traum von einer ebenso bescheidenen wie zeitlos idealen Architektur hat wechselvolle Konjunkturen.

Uwe Bresans Recherche fördert erstaunlich aktuelle Bezüge zutage und legt deren historische Referenzen frei. Die engagierte und spannende Schreibweise macht die Lektüre zu einem Vergnügen. — dk



VELUX®

VELUX Modular Skylights



VELUX
BIM Objekte
schnell, einfach
und genau

Modular

vorgefertigte Module, innovatives Montagesystem, schneller und unkomplizierter Einbau

Ästhetisch

schmale Profile, nicht sichtbare Motoren, dezent integrierter Sonnenschutz

Innovativ

exzellentes Energieprofil, herausragende Energieeffizienz, hohe Festigkeit

www.velux.ch/modularskylights